



Die Werke

Kaspar Ewald geboren 1969, schrieb vorwiegend Stücke für die eigene Jazzrock-Big-Band. Von 1990 bis 1996 studierte er Komposition und Musiktheorie in Basel. Danach folgten Studien in elektronischer Musik in Berlin und Amsterdam.

Die «Grosse Nachtmusik» ist ein Orchesterzyklus von sieben Einzelstücken, von denen wir vier hören werden. Das Werk soll die tatsächlichen Zeit- und Schwingungsverhältnisse zwischen den Planeten und ihren Monden musikalisch darstellen. Kaspar Ewald sagt: «Diese tatsächlichen Schwingungsverhältnisse unter den Planeten interessieren mich: Was sind z.B. die zeitlichen Verhältnisse zwischen Erde und Venus etc.?»

Carl Maria von Weber geboren 1786 in Oldenburg, D, erhielt frühzeitig Klavierunterricht. Er war anfänglich Kapellmeister und später Pianist und lebte ab 1817 in Dresden wo er seine bekannteste Oper «Der Freischütz» neben «Euryanthe» und «Oberon» komponierte. Diese Opern brachten den Durchbruch für die deutsche Oper nachdem es bis dahin praktisch nur italienisch gesungene Opern gab. Er starb 1826 in London.

Nach dem grossen Erfolg mit seinem Klarinettenkonzert schrieb Weber auf Bitten von F. Brand das Konzert für Fagott in F-Dur. Diese prächtige Komposition, im Stil zwischen Klassik und Romantik gilt bis heute als Standardwerk für das Fagott.

Robert Schumann geboren 1810 in Zwickau, D, studierte zuerst Jura bevor er sich 1829 in Leipzig der Musik zuwandte. 1840 heiratete er Clara, die Tochter seines Klavierlehrers Friedrich Wieck, die bereits mit 16 Jahren eine berühmte Pianistin war. Sie gab Schumann sein Lebensglück und seine Schaffenskraft. Der leidende Schumann starb 1856 in einer Nervenlinik bei Bonn. Schumanns dritte und letzte Sinfonie in Es-Dur, genannt «Die Rheinische», entstand 1850 in Düsseldorf. Die majestätische Erscheinung des Kölner Doms soll ihn zu dieser Sinfonie angeregt haben. Sie wurde, trotz Intrigen und Ärger mit Orchestern sowie der beginnenden Verschlechterung seines Gemütszustandes, eine das Leben bejahende Sinfonie mit rheinischer Fröhlichkeit.



Modernes und Klassisches

Kultur in Reinach lädt Sie ein und präsentiert Ihnen das

Sinfonieorchester TriRhenum Basel

mit Werken von Kaspar Ewald, Carl Maria von Weber und Robert Schumann

Leitung Beat Hofstetter, Gastdirigent

Solist Stefan Buri, Fagott

Konzertmeisterin Aruna Buser

Sonntag, 25. Oktober 2009, 17 Uhr

Reformierte Kirche Mischeli, Reinach

Bruderholzstrasse 36

Tram Nr.11, Haltestelle Landhof

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Kosten

Programm

Kaspar Ewald
(*1969)

Auszüge aus «Grosse Nachtmusik»
(2001)

Kreise
Nachbarn
Weltraumglissando
Beim Jupiter!

Carl Maria von Weber
(1786 – 1826)

Konzert für Fagott und Orchester
in F-Dur, Op. 75

Allegro ma non troppo
Adagio
Rondo (Allegro)

Solist Stefan Buri, Fagott

Kurze Pause

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur, Op. 97
«Die Rheinische»

I Lebhaft – II Scherzo –
III Nicht schnell (Intermezzo) –
IV Feierlich – V Lebhaft

Die Interpreten

Das Orchester Das Sinfonieorchester TriRhenum Basel ist 1999 vom englischen Dirigenten J. Gibbons gegründet worden. Es zählt heute ca. 60 Mitglieder aus der Region Basel und hat sich zum Ziel gesetzt, in intensiven Proben anspruchsvolle Programme zu erarbeiten, wobei die Freude am gemeinsamen Musizieren im Vordergrund steht. Pro Jahr werden zwei Konzerte einstudiert. Wie das heutige Programm zeigt, pflegt das Orchester die Zusammenarbeit mit Solisten aus der Region. Das Orchester spielte in den vergangenen Jahren regelmässig für Kultur in Reinach.

Der Dirigent Der aus Laufen gebürtige Beat Hofstetter ist heute der Gastdirigent des Orchesters. Er hat sein Musikstudium am Konservatorium Basel abgeschlossen und danach seine Fortbildung an der Northwestern University in Chicago mit dem Master of Music beendet. Es folgte seine Weiterbildung im Fach Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik in Karlsruhe. Seit 1993 ist Herr Hofstetter Professor an der Hochschule für Musik in Luzern und seit 1998 arbeitet er zusätzlich an der Musik-Akademie Basel. 1994 war er Mitgründer des bekannten ARTE-Quartetts. Es folgte eine Zeit der intensiven Zusammenarbeit mit verschiedenen modernen Komponisten.

Der Solist Der Fagottist Stefan Buri wurde 1961 in Zug geboren. Nach dem Fagottstudium bei M. Sax in Zürich setzte er sein Studium am Mozarteum in Salzburg bei Prof. M. Turkovic fort. Seit der Konzertsaison 1990/91 ist er Fagottist im Sinfonieorchester Basel und seit 1994 Mitglied im Collegium Novum Zürich. Von 1990 bis 2003 unterrichtete er an der Hochschule für Musik Luzern und an der Musikschule Zug. Stefan Buri ist Gründungsmitglied und künstlerischer Leiter der Kammersolisten Zug. Mit einem breiten Repertoire, das von der Barockzeit, auf historischen Instrumenten, bis zur zeitgenössischen Musik reicht, ist er in zahlreichen Konzerten zu hören.